

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Impfung derjenigen Kinder bevorsteht, welche bis 31. Dezember 1913 geboren sind.

Die auswärts geborenen Kinder von hier wohnhaften Eltern und Dienstleistern, welche sich bei festlichen Einwohnern in Pflege befinden, sind zur Impfung am Mittwoch, den 22. April 1914, um 11 Uhr, in der Turnhalle (Karl Friedrichsschule) zu bringen.

Die hier geborenen Kinder gelten als auf den Vorladungen vermerkten Tertiale.

Können Kinder wegen Unwohlsein nicht zum Impftermin gebracht werden, so ist ein Zeugnis des behandelnden Arztes vorzulegen.

Bei unentbehrlichem Ausbleiben muß strafend eingeschritten werden.

Emmendingen, den 16. April 1914.
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Unterståufewasserungsgegenstalt pro 1913, sowie der Voranschlag pro 1914 liegen vom Mittwoch, den 22. April 1914 bis mit 20. April 1914, 8 Tage lang zur Einsicht der Gegenstandsmitglieder auf dem Rathaus in Ringelsheim offen.

Die Generalversammlung findet am Dienstag, den 12. Mai 1914, mittags 12 Uhr, im Rathaus in Ringelsheim statt.

Tagesordnung:

1. Publikation der Rechnung pro 1913.
2. Verabschluß der Rechnung pro 1913.
3. Genehmigung des Voranschlags pro 1914.
4. Genehmigung des Gegenstandsregisters.

Ringelsheim, den 20. April 1914.

Der Ausschuß:

Biebler, Vorstand.

Landw. Bezirksverein Emmendingen.

G i u l a d u n g .

Am Sonntag, den 26. do. Mitt., nachmittags halb 8 Uhr, findet im "Röhl" in Eichstetten die diesjährige

Bezirksversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäfts- und Steuerberichts und Vorlage der 1913er Rechnung.
2. Aufstellung des Voranschlags für 1914.
3. Wahl.
4. Vortrag über landw. Tagesfragen.

5. Verlösung von landw. Gegenständen nur unter Vereinsmitgliedern.

Hierzu laden wir unser Mitglieder freundlich ein. Gäste sind willkommen.

Vergabeung der Arbeiten zur Errichtung einer Flusshafenauftakt in Renzingen.

Die Stadtgemeinde Renzingen vergibt nach Maßgabe der Verordnung Großherzoglich Finanzministeriums vom 9. Januar 1907 folgende Arbeiten in einzelnen Lotsen oder mehrerer zusammen.

1. Erd- und Betonarbeiten
2. Eisen.
3. Zimmer.
4. Schreiner.
5. Dachdecker.

Angabeschriften sind vom Gemeinderat kostenfrei zu beziehen. Ausführungsbedingungen und Pläne liegen bei uns auf.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 24. April d. J., vormittags 10 Uhr beim Gemeinderat Renzingen eingetreten.

Freiburg, den 11. April 1914.

Groß. Kulturrektion.

Holzversteigerungskündigung.

Die Gemeinde Rappel läßt aus ihrem Gehöftswald mit Zusammensetzung vormittags 9 Uhr im Sonnenaufgangszeitraum Elternhämmer folgende Holzholzabfälle öffentlich versteigern und zwar am Dienstag, den

28. April d. J.: 56 Kubikfußabfälle I. bis IV. Klasse, 39 Kubikfußabfälle I. bis III. Klasse, darunter 9 Stoffen I. bis III.

Klasse, seiner 4 Eichen II. bis V. Klasse, 3 Rotbuchen II. bis III. Klasse, seiner 4 Bauten I. und 19 II. Klasse und 4 Hopfenlangen I. Klasse.

Rappel, den 20. April 1914.

Der Bürgermeister:

H. H.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Röllau versteigert am Mittwoch, den 22. April 1914, aus dem Gemeindewald:

- 26 Stoffe I. Klasse
- 40 Stoffe 2. Klasse
- 92 Stoffe 3. Klasse
- 68 Stoffe 4. Klasse
- 36 Stoffe 5. Klasse
- 6 Stoffe 6. Klasse

51 Abholzlinie 1. Klasse, 107 Abholzlinie 2. Klasse, 74 Abholzlinie 3. Klasse, zusammen 572,97 Stoffen; seines 97 Stück tannene Wiesen.

Zusammensetzung vormittags 9 Uhr beim Schulhof.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung auf dem Rathaus statt.

Sieglergutshäuser sind freudlich eingeladen.

Röllau, den 14. April 1914.

Der Gemeindepfarrer:

H. H.

Der Geistliche:

H. H.

Der Lehrer:

H. H.

Der Schreiber:

H. H.

Der Notar:

H. H.

Der Richter:

H. H.

Der Schreiber:

H. H.

Der Notar:

H. H.

Der Richter:

H. H.

Der Schreiber:

H. H.

Der Richter:</p

Nach dem vom Herausgegebenen Denkschrift über die „Freiwilligen“, einer ein Schreiben des Finanzministers mit dem Belegentwurf betr. die Steuererhebung in den Monaten Mai und Juni 1914. — Das Ministerium des Innern hat in einem Schreiben des 2. Kammer mitgeteilt, daß es bereit sei, die Interpretation des Abg. Kapp (Str.) und Gen. betr. die Hypothekan und die Gründung von Hypothekenbanken zu beantragen.

oc. Karlsruhe, 21. April. Wie in parlamentarischen Kreisen verlaufen, werden die Landtagsverhandlungen in der zweiten Hälfte des Monats Juni zu Ende gehen. Vor dieser Annahme geht wohl auch die Regierung aus, da sie der Zweiten Kammer heute einen Belegentwurf über die Steuererhebung in den Monaten Mai und Juni 1914 zugehen läßt. Die Zweite Kammer wird nun zunächst das Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichts beraten. Da der Berichtsschreiber Abg. Dietrich verhindert ist, wird an seiner Stelle Abg. Blum (Rit.) über die Titel berichten. Über das Kultusministerium findet zunächst eine Generaldebatte statt. — Ertritt sind die Abg. Dr. Schröter (Str.) und Wittenmann (Str.).

Die Änderung des Jagdgesetzes.

oc. Karlsruhe, 21. April. Dem Gesetzestext ist heute der Belegentwurf über die Änderung des Jagdgesetzes zugänglich. Der Artikel I des Gesetzes sieht eine Änderung der Jagdhaftpflicht vor, der Artikel II ändert die Schonzeiten.

Die Einführung der Zwangshaftpflicht verzögerte sich bis zum 1. April 1914 aufgrund eines mehrfach aus Jägerkreisen dem Ministerium des Innern vorgelegten Wunsches auch in der Zweiten Kammer Unterstiftung stand. Bei der Ausübung der Jagd veranlaßt die Verwendung von Schußwaffen nicht selten Schaden, bei denen es nicht mit Sicherheit feststeht, ob der Verursacher des Schadens in vollem Umfang zum Straf- herangezogen werden kann. Als ausreichend erachtete eine Verhinderung, welche die Entschädigung bei Verlehung einer einzelnen Person bis zum Betrage von mindestens 20 000 Mark, bei Verlehung mehrerer Personen bis mindestens 40 000 Mark, sicherstellt.

Erweitert werden soll die Schonzeit der Rebhöfe für die Zeit vom 1. April bis 31. Mai, der Hosen für die Zeit vom 24. August bis 30. September, der Enten für die Zeit vom 1. bis 31. März, der Schnecken und anderen Sumpf- und Wasserschlägen vom 16. bis 30. April. Neu eingefügt werden sollen eine Schonzeit für männliche Hirsche (Rot- und Damwild), Räuber und für Rebhöfe (1. Februar bis 30. September), sowie für Dachse (1. Februar bis 31. Juli). Durch die Reinterpretation der Schonzeiten sollen die badischen Schonzeiten sowohl angängig denen der Nachbarstaaten angepaßt werden. Die neuen Gesetzesvorrichtungen sollen am 1. Januar 1915 in Kraft treten.

Aus Baden.

Der Geburtenrückgang in Baden im Jahre 1913.
oc. Karlsruhe, 19. April. Die im Jahre 1912 im Großherzogtum Baden beobachtete kleine Zunahme der Geburtenhäufigkeit hat im Jahre 1913 nicht angedauert. Nach den vorläufigen Erfassungen des Gr. Badischen Statistischen Landesamtes sind im verlorenen Jahr 2450 Kinder weniger als 1912 geboren worden; die Geburtenziffer ist von 23,6 im Jahre 1912 auf 27,1 im Berichtsjahr gesunken. In dem Jahrzehnt von 1903 bis 1912 beträgt die Geburtenziffer 32,2.

Ein Rückgang der Geburtenhäufigkeit wurde im Berichtsjahr in 45 Amtsbezirken beobachtet; die größten absoluten Zahlen weisen die Bezirke Freiburg (245), Heidelberg (178), Mannheim (138), sowie die beiden ländlichen Bezirke Büchen (132) und Singen (106) auf. In 7 Amtsbezirken hat die Geburtenziffer gegenüber dem Vorjahr zunommen und zwar in Baden um 105, in Lörrach und Wolfach um je 22, in Engen um 27; unbedeutend ist die Zunahme in Albstadt (10), Waldkirch (5), und Breiten (9).

Von den 16 größten Städten des Landes zeigen 11 eine Ge-

gestohlenen Wildes und der Kreise, die der Wildbüch dafür bekommen hatten. Auch die Namen der Hörner waren verzeichnet. Wie Rothenberg seiner Gesellschaft wieder aus dem Vorher half, schwamm drauf alles in goldiger Sonnenlaut.

IX.

Diesmal war Rothenberg nicht allein gegangen nach dem „Ausgebauten“. Er nahm die beiden Gendarmen aus der Kreisstadt mit sich. Und das war gut, denn kaum hatte er die blutdürstigen Kämmer betreten, so zischte der Franz Hartkopf den Rißbügler von der Seite. Und die drei Männer hatten schwer zu tun, eh sie den Verbrecher niederrangen und festsetzen.

Das ganze Dorf war auf den Beinen, wie sie ihn brachten. Vor Sievers Hof stand der Wagen angepannt. Und noch einmal, als er nicht herauswollte, der Wildbüch entspann sich ein wütendes Ringen, bis Hinrich Sievers mit seinen gewaltigen Armen den sich windenden Körper hinauswarf.

Der Schimmel zog an, die Bauern spien verwünschungen hinterdrein, und die stadtlosen Kinder warfen mit Steinen nach dem Mörder, wobei mehr die Gendarmen getroffen wurden.

Leine Müller war nicht zu sehen, sie war auf den Hausboden gesunken und rang dort mit ihrem verworrenen Herzen.

Und der Herzl kam, und der Schnee fiel, da stand's in den Zeitungen, daß sie den Franz Hartkopf zum Löde verurteilt hatten. Rothenberg und seine schwatzgeliebten Bräut waren zur Gericht und Zeuge gewesen, wie der Wilderer zuletzt troglig das Gefäßstück seiner Schulz hinwarf vor die Richter.

Und die Leine war blau, sie weinte nicht mehr, aber es sah sie auch seiner Lachen.

Dann betrat sie und zog hinaus in Rothenbergs Hörschel, die auch im Walde lag. Und da sie nie ins Dorf kam, vergaßen die Leute sie... Nur als der Mörder enthaftet wurde, dachten sie wieder an das blonde Mädchen, und auch später, als es blau, da dranen in der Forderzeit sei ein Kind geboren...

Und wie dann die Leine bei der Taufe zum erstenmal wieder ins Dorf kam, da leuchteten die blauen Augen in ihrem lächelnden Gesicht wieder, und die Wild zog lächlich und treu an dem schwatzgeliebten Mann, den selten einer so strahlend und toll gekleidet hatte.

— Endz.

bürtenabnahme und 4 eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr und zwar beträgt der Rückgang in den Städten Freiburg 157, Pforzheim 118, Mannheim 97, Karlsruhe 68 und Konstanz 63; in den übrigen 8 Städten ist die Verminderung geringer. Eine Zunahme ist nur in den Städten Baden 108, Rastatt 80, Lörrach 18 und Offenburg 8 festgestellt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

oc. Karlsruhe, 21. April. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden wurden im Monat März im ganzen 907 Rentenleute eingereicht. Bis Ende März waren insgesamt 93 156 Renten bewilligt worden. — Bei der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gelangten im Monat März 628 Anfälle zur Anzeige, von denen 588 auf die Landwirtschaft und die mittlerwirtschaftlichen Nebenbetriebe und 92 auf die Forstwirtschaft entfielen. Auf 1. April ds. Js. bezogen insgesamt 26 803 Personen Renten im gesamten Jahresbeitrag von rund 2 146 500 Mark.

oc. Karlsruhe, 21. April. Dem Bürgerausschuß ist heute die gedruckte Vorlage des Stadtrats über den Umbau der Festhalle und die Erweiterung des Stadtgartens zugänglich. Die hierfür erforderlichen Kosten sind auf rund 1/4 Millionen Mark veranschlagt. Die Neu- und Umgestaltungen sollen hauptsächlich die Jubiläums-Ausstellung 1915 zugute kommen. Die Stadtgarten, von jener eine Stelle der Stadt, erschafft eine sehr beträchtliche Erweiterung und nicht zu unterschätzende Verschönerung.

oc. Badenweiler, 21. April. In der Festnahme des Mörders der Barbara Suter, des Mitlegers Karl Grether, wird höchst berichtet, daß sich der Täter seit einer Zeit in Zahlungswiderlieferungen befand. Der Mangel an Geldmitteln scheint in ihm den Plan zu der unfreien Tat herbeigeführt zu haben.

oc. Heidelberg, 21. April. Zum Fall Wohlgemuth wird den Frankfurter Nachrichten geschrieben: „Die Affäre Wohlgemuth erscheint nach den gewordenen Mitteilungen nun doch in einem anderen Lichte. Wohlgemuth hat nach vorliegenden Papieren tatsächlich als Legionär bei der 20. Kompanie des 1. Regiments Strasse in Sidi Bel Abbès gedient, was aber später bestritten wird. Nun steht sich vor einer einzigen Frau Mannheimer Familie, deren Sohn ebenfalls in der Fremdenlegion diente, an Wohlgemuth wegen seiner großen Kenntnis der Verhältnisse in Algerien gewandt, mit der Bitte um Befreiung des Sohnes. Wohlgemuth habe dieser Bitte trotz der Warnungen seiner Freunde nachkommen, umso mehr, da ihm von der Familie reiche Geldmittel zur Verfügung gestellt wurden. Als Defektur fühlte Wohlgemuth gezwungen, mit einem falschen Militärapport zu reisen. In Basel gab er sich als Major aus und verschloß sich mit der Tochter eines Majors. Dieser Vorfall brachte ihn in Untersuchungshaft und seine Verhaftung gab der der östlichen Meinung reichlich Boden zu erwähnenden Gerüchten. In der Verlobungsangelegenheit stellt der Untersuchungsrichter s. Jt. in Basel fest.“

Vermischte Nachrichten.

Ein Bürgermeister als Hochstapler enttarnt. In Hotel Central in Berlin ist der zweite Bürgermeister von Görlitz, Eduard Alexander, durch den Görlitzer Staatsanwalt und einen Kriminalkommissar verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Zeugenaussagen, die ergaben, daß der Bürgermeister ein Schwuler und Hochstapler sei, der sich selbst viele Frauen sich dem Befehl der Mobe unterwerfen wolle. Diese sollen nun aber auch wissen, was wir von Ihnen denken. Mit Unkenntnis wird sich niemand mehr entschuldigen können. Es weiß heute jeder, daß durch den Hanbel mit seiner Stellung auf Grund gefälschter Legitimationspapiere und Staatsurkunden er schuf.“

In Wirklichkeit heißt er Heinrich Thormann, ist vor mehreren Jahren Kreisausschußmitglied in Niederbarnim gewesen und wird noch wegen einer Gefängnisstrafe von 400 Tagen wegen Vertruges strafrechtlich verfolgt.

Der Stuhl für die Prinzessin. Man schreibt aus Paris: Der berühmte Schweizer Chirurg César Roux ist nicht gesüldig. Vor kurzem wurde eine rufflige, mit der Kaiserfamilie verwandte Prinzessin in dem Augenblick in sehr sprachzügigem, durch den Arzt gerade ein Rezept für den Krankenschwester, der ihm soeben verlassen hatte. Nehmen Sie sich bitte einen Stuhl, Madame“, sagte der Meister, indem er im Schrein fortzog. Die Prinzessin, die beleidigt war, daß man sie warten ließ, erwiderte in pikiertem Tone: „Aber, Herr Professor, ich bin die Prinzessin X...“ Worauf der Meister, ohne den Kopf zu erheben, antwortete: „Na, dann nehmen Sie sich einen Beirat in Bern.“

Ein teurer Apotheker. Der 1. April hat, wie es jetzt bekannt wird, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Die Maistäfer treten dieses Jahr massenhaft auf. In den Dämmerungsstunden ziehen die brauen Gesellen zu Tausenden summend durch die Luft, um sich dann auf den in zartem Grün prangenden Bäumen niedergelassen. Die geträumten Schönheiten richten besonders an unseren Obstbäumen durch Blattzieck oft starke Verwüstungen an. Ihre Vernichtung kostet deshalb mit Eifer betrieben werden. Hierzu eignet sich besonders der frühe Morgen, da die durch die Nachtluft erstarnten Tiere sich leicht von den Bäumen abschütteln lassen. Durch Überbrühen ist dies leicht möglich. Wetter wird die Käfer sofort gefüllt und bilden dann für die Hühner ein begehrtes Futter.

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Die Maistäfer treten dieses Jahr massenhaft auf. In den Dämmerungsstunden ziehen die brauen Gesellen zu Tausenden summend durch die Luft, um sich dann auf den in zartem Grün prangenden Bäumen niedergelassen. Die geträumten Schönheiten richten besonders an unseren Obstbäumen durch Blattzieck oft starke Verwüstungen an. Ihre Vernichtung kostet deshalb mit Eifer betrieben werden. Hierzu eignet sich besonders der frühe Morgen, da die durch die Nachtluft erstarnten Tiere sich leicht von den Bäumen abschütteln lassen. Durch Überbrühen ist dies leicht möglich. Wetter wird die Käfer sofort gefüllt und bilden dann für die Hühner ein begehrtes Futter.

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt, dennoch es ist die größte Nachdrückung des Schreibers, seine herrlichen Geschöpfe um kinderlos zu fürchten. Ein Weißt aber, dem die Seele nichts ist, der Körper alles, und das alles hintanlegt, wenn es gilt, etwas aufzustand und „schön“ zur Schau zu stellen, wie muß man es nehmen?

Ein weiterer Apotheker. Der 2. April hat, wie es jetzt bekannt ist, einem wohlhabenden Bürger von Zürich die Verleihung in eine hohe Steuerstrafe gebracht. Der Mann hat sich seit Jahren bei der Steuer mit einem Einkommen von 40 000 Mark eingeschägt und den entsprechenden Steuersatz bezahlt. Zu seinem Schrecken erhielt er am 1. April ein amtliches Schreiben, in dem ihm eröffnet wurde, daß die Steuerbehörde dahingegangen sei, doch ist seit Jahren ein viel zu geringes Vermögen versteuert. Das Schreiben schloß mit der Eigenschaft ihres Geschlechts wortlos ab. Und sie ist innerlich unwohl, wenn sie befürchtet, ihren Kindern Mutter zu sein, unwohl, wenn sie gar religiöses Empfinden zur Schau trägt,

Danksagung.

Für die liebige Anteilnahme bei dem Ableben meiner liebgeliebten Frau, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante.
2424

Rosa Schmidt geb. Haas

sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte, dem Gesangverein Mittwoch und dem Kirchenchor für ihre erhebenden Grabgesänge, der Familie Georg Strohm, den Arbeitern von Denzlingen, Vereinten und Güteramt, dem Theaterkeller Krankenkassenverein und dem Gesangverein Männerchor Vöhringen für den praktvollen Kranz sowie für die sonstigen zahlreichen Kranspenden.

Denzlingen, den 21. April 1914.

Heinrich Schmidt
Familie Franz Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit den Bauauftrag und insbesondere den Herren Architekten und Bauhandwerkern zur Kenntnis, daß in Zukunft an jedem Freitag vormittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Groß. Bezirksamt in Anwesenheit des Herrn Bezirkshauptamtsleiters Sprechstunde für Bauarbeiten abgehalten werden. Wir empfehlen von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Emmendingen, den 20. April 1914.

D. A. Ditt.

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung betr.

Sindem wir Bezug nehmen auf die Verfügung Gr. Bezirksamts hier vom 7. d. Ms. (Amtliches Verkündigungsblaß Nr. 15 vom 17. d. Ms.) ersuchen wir die Arbeitgeber dieser Stadt, die bei ihnen beschäftigten Arbeitern und männlichen Dienstboten hierfür Vorstieg zu bringen, welche nach vollendetem 25. Lebensjahr mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben, godes Versicherung des Seiner Königlichen Majestät des Großherzogtums gestifteten "Ehrenzeichen" für treue Pflichterfüllung an dieselben.

Nach dem 10. Mai einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 17. April 1914.

D. A. Ditt.

Bekanntmachung.

Die Verleihung von Auszeichnungen an Arbeitnehmer der Grundstoffwerke.

Sindem wir Bezug nehmen auf die Verfügung Gr. Bezirksamts hier vom 7. d. Ms. (Amtliches Verkündigungsblaß Nr. 15 vom 17. d. Ms.) ersuchen wir die Arbeitgeber, Leiter besetzten industriellem Betriebe, welche schon 30 oder mehr Jahre bestehen und in welchen Arbeitnehmern beschäftigt sind, die nach dem vollendeten 14. Lebensjahr ununterbrochen 80 Jahre lang im Betriebe tätig sind, Vorstieg gleiches Versicherung des "Ehrenkreuzes" an ihre Arbeitnehmer hierfür einzurichten.

Gedanke, welche nach dem 10. Mai einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Emmendingen, den 17. April 1914.

D. A. Ditt.

Eberversteigerung.

Die Gemeinde Nünzburg versteigert am Donnerstag, den 23. April, nachmittags 5 Uhr, im Hof des Eberhalters einen Eber. Der Gemeinderat.

Emmendingen, den 17. April 1914.

D. A. Ditt.

Lokalverein „Nordstadt“

Emmendingen.

Samstag, den 25. April, abends 8 Uhr, findet im Engelsbau unsere diesjährige Generalversammlung statt mit folgender:

Tageordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
4. Anträge und Wünsche.

Nach Beendigung des geschäftlichen Teils, etwa um 9 Uhr beginnend, gemütlicher Familienabend.

Der Vorstand: M. Lüninger.

Wieder auf die Rücksichtnahme, sich bei einer bestimmten Meldung einzufinden, und einen ausliegenden Schreibbogen mit einer Reihe von Fragen auszufüllen, bei der Auskunftslosigkeit Verständigung zu erhalten, von ihrer Meldung abgesegnet haben.

So lassen doch all die gewonnenen Ergebnisse keine eindeutigen aber ganz verlässlichen Schlüsse über den Grab der Hochstiftsfeind in den einzelnen Städten zu, zumal die Zeugengesetze auseinander fallen. Es kann gesagt werden, daß die Gelegenheit, Arbeit zu finden, im vergangenen Winter im allgemeinen wohl nicht schlechter war, wie in den vorhergegangenen Jahren, obwohl so bemerkte das Statistische Landesamt, die allgemeine Geschäftslage in diesem Jahr vielleicht ungünstiger und der Winter verhältnismäßig strenger war.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 21. April. Die Eröffnung des Testaments des Kardinals Kopf hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Bischofshof hat ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark hinterlassen. Als Universalerbe ist das Domkapitel eingelegt worden. Außerdem erhalten etwa 270 Beamte und Bedienstete des Domkapitels Gratifikationen für je 500 Mark. Seine Chorist des Domhofs erhält 300 Mark und die beiden derselben größere Preise. Die Gesamtkasse der Kapitale und Gratifikationen übersteigt eine Million Mark.

— Wehrkrafts Nötter. Aus Speyer wird berichtet: Am Ostermontag fiel ein Kind von sechs Jahren in den zurzeit hochgehenden Speyerbach, und wäre unshörbar ertrunken, wenn nicht ein Infanterist, schnell entstellt, dem Kind zu Hilfe gestellt wäre. Aus nun dem edlen Nötter von der Zivilbehörde eine Belohnungserteilung werden sollte, ergaben die Erhaltungen, daß der Soldat ohne Uraub in Speyer wolle. Er wurde dafür drei Tage in Mittelarrest genommen.

— Dieselbst endgültig verhaftet. Die amtlichen Ermittlungen nach einem Aufenthalt des verschwundenen Ingenieurs Diesel in Kanada, wovon zunächst in der Presse die Rede war, sind ergebnislos geblieben. Die deutschen Konfariate in Kanada haben keine Spur des nach den Behauptungen seiner Gläubiger dort sich aufhaltenden Erfinders entdecken können. Die Staats-

anwaltschaft, der mehrere Anzeigen zugegangen waren — Diesel hinterließ bei seinem Verschwinden auf der See fahrt nach England etwa zwei Millionen Mark Säulen — wird keine weiteren Schritte zur Weiterverfolgung der Angelegenheit unternehmen.

Literarische Eingänge.

Wie hier angelegten Bilder und Gedichten sind durch die Emmenthaler Bache, Bismarck und Schreibwarenhandlung Sommer & Co. Gießen, Adress: Lohle, zu bestellen.

Schneegärtel usw. ein **Schwarzwaldbuch** betitelt sich ein Bandchen „Lustig! Gedicht in Schwarzwalder Mundart“, das Berlin, K. H. auf den Tisch legt und dem wir nach einer Durchsicht der 90 Seiten gern freundliche Worte auf seinen Weg in die Ossenmarktstadt mitgeben. Ein recht glücklicher Weise hat es der Verfasser verstanden, die Schwarzwälder Dialektbildung, die schon durch Ganther, Raupp u. d. Ch. herausgegeben wurden, um ein weiteres Bändchen zu vermehren; denn mittler im Schwarzwald — in Gütenbach — ist es entstanden und Seite gilt Seite atmet verständnisvoles, frischen heimischer Ausdrucksweile, wobei besonders der Humor des Volkes zur Geltung kommt. 11 Autotypien — landwirtschaftlichen Themen — Holzstichen u. dem Leben abgeschlossene Erinnerungsblätter — schmücken das Buch, dem auch ein gefälliger Einband zur Stiele gereicht. Der Preis des im Selbst oder Log erschienenen, empfehlenswerten Bändchens ist M. 1.80. Nachstehend sei eine Probe aus demselben gegeben:

Der Fördi usf. ein Wibel.
Dr. Fördi, ein Wielch von schwierigem Tochter,
Nicht, ich 's oft un dumm drza, 's ist woohl,
Für ihn isch es hal. Ist git zum Wibe,
Wenn er d'selbst nicht mit weiss hilf blöb.
'Fördi', satz d' Muader, 'dös tuets nit eto,
Die Maidis, dia gehz jeg all' nandemo'.
Hüt Obed gosch emot zum Koschber fürre,
Un saisch em kurz, de wollt möcht' e Döchter hütz'.
'Ei, Muader, ei, du weiss doch, daß mer ficht',
Z wels jo gar nit, wie man möcht' di Gschicht;
Z wels jo gar nit, von was i mues schwäb,
Uff emotuken i dr Afshand no vrle'.

Der Fördi usf. ein Wibel.

Dr. Fördi, ein Wielch von schwierigem Tochter,
Nicht, ich 's oft un dumm drza, 's ist woohl,
Für ihn isch es hal. Ist git zum Wibe,
Wenn er d'selbst nicht mit weiss hilf blöb.
'Fördi', satz d' Muader, 'dös tuets nit eto,
Die Maidis, dia gehz jeg all' nandemo'.
Hüt Obed gosch emot zum Koschber fürre,
Un saisch em kurz, de wollt möcht' e Döchter hütz'.
'Ei, Muader, ei, du weiss doch, daß mer ficht',
Z wels jo gar nit, wie man möcht' di Gschicht;
Z wels jo gar nit, von was i mues schwäb,
Uff emotuken i dr Afshand no vrle'.

Der Fördi usf. ein Wibel.

Dr. Fördi, ein Wielch von schwierigem Tochter,

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

Was soll der Landwirt von den Steuern wissen? von Vereinsmitgliedern.

